

Vertikales und Schiffliges.

Riesa, 24. März 1906.

Der öffentliche Vortragabend, den am 22. März die Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft im Saale des „Gesellschaftshauses“ veranstaltet hatte, war nicht gerade zahlreich besucht, obwohl der Stoff des Vortrags einem Gebiete angehört, der bei den bisherigen Vorträgen, die in der Abteilung gehalten worden sind, noch nicht berücksichtigt worden war. Herr Pfarrer Paul (Lorenzstr.) gab an der Hand zahlreicher Lichtbilder interessante Einblicke in die höchst segensreiche Wirksamkeit der Missionschulen in Deutsch-Ostafrika, Kamerun, Togo, im Owambo-Lande Deutsch-Ostafrika, im Kaiser-Wilhelm-Lande auf der Insel Neu-Guinea, auf dem Bismarck-Archipel und auf Samoa. Auch auf die Regierungsschulen lenkte der Herr Vortragende die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer, sah aber von einem ausführlicheren Berichte nach dieser Richtung hin ab, da von diesbezüglichen Lichtbildern nur das des ersten „Reichsschullehrers“, des hochverdienten, aber schon längst verstorbenen Herrn Christaller, und seiner Familie zur Verfügung stand. In warmerherziger und fesselnder Weise wurde ausgeführt, daß das Missionschulwesen unablässig tätig ist, den Bildungshunger der Eingeborenen zu befriedigen, der immer eintritt, sobald sie zu Europäern in Beziehung getreten sind und infolgedessen aus ihrer großen Bedürfnislosigkeit heraustreten und ihre Lebensweise der der weißen Menschen anzupassen streben. Es wurde das Rohmaterial der neu eingerichteten Schulen vorgeführt und dann gezeigt, wie nach und nach sich das ganze Keufere der Jünglinge ändert und wie man am Gesichtsausdruck, in dem das ursprünglich Wilde bald ins Ernsthafte übergeht, erkennen kann, daß auch im Seelenleben der Leute eine heilsame Veränderung vor sich gegangen ist. Nach und nach werden Volksschüler und Gesellinnen, wie auch Lehrerinnen, aus den Jünglingen der Missionschulen herangebildet. Meist mühsam genug müssen anfangs Bücher geschaffen werden, die in den betreffenden Volkssprachen geschrieben sind und in den Schulen benutzt werden; aber die Missionen sind auch bemüht, Arbeiter und Handwerker, z. B. Ziegelstreicher, Schuhmacher und Tischler, auszubilden, dem weiblichen Geschlechte die Herstellung und das Ausschleifen von Kleidungsstücken, ferner das Stricken und Weben zu lehren, auch eine geeignete Behandlung Kranter und Bewundeter anzubahnen, wie auch an manchen Orten eine gedehliche Waisenspflege gelbt wird. Es werden in Afrika bereits von Schwarzen Möbel hergestellt, von denen niemand hat glauben wollen, daß sie nicht europäisches Zeugnis sind. Schulweg gibt es nur in wenigen Orten der Seeküste Deutsch-Ostafrika. Dort arbeiten auch Eingeborene bereits an der Schreib- und der Nähmaschine, und unsere Samoaner sind in der Kultur schon so weit fortgeschritten, daß sie täglich ihre Zeitung lesen. Alles in allem: Auch in den sogenannten „Wilden“ dürfen wir die Menschennatur nicht verkennen; auch sie sind bildungsfähige Menschen, und es kann für unsere Kolonisation nur zweckdienlich sein, wenn eine geistige und geistlich-stillige Erziehung der Eingeborenen stattfindet. Der Herr Redner schloß mit dem Wunsche, es möge uns gelingen, kriegerische Verwicklungen, wie sie der „Seeferstern“ als Phantasiebild schildert, zu vermeiden und in unsern Kolonien auf friedlichem Wege an deren Emporkommen zu arbeiten. Dazu gehört aber eben, daß man die Eingeborenen in ihrer gesamten Gestalt zu heben sich bemüht.

Ueber die Erbauung der Nordostbahn von Baugen in der Richtung R a m e n s — Königsbrück — Großenhain und Riesa wird mit aller Wahrscheinlichkeit bereits in der nächsten Landtagssession den Ständen eine Vorlage zugehen, in der um die Bewilligung der nötigen Mittel ersucht wird. Denn in der Petitionskommission geht man schon jetzt mit der Absicht um, die zur Erbauung dieser Bahn vorliegende Petition der Staatsregierung zur Erwürdigung zu überweisen. Die Verwirklichung dieses Planes steht um so eher zu erwarten, als der Kriegsminister privatim einigen Abgeordneten gegenüber die strategische Bedeutung dieser Nordostbahn anerkannt und sein Interesse für sie zu erkennen gegeben hat.

In dem vollständigen Kirchenkonzerte (Sonntag, den 1. April) wirkte als Solistin Frau Elise Reduan, Organistensängerin aus Dresden mit, die — im Besitze einer sehr sympathischen Mitstimme — überall, namentlich in Kirchenkonzerten, mit großem Erfolge gesungen hat.

Morgen nachmittag um 4 Uhr eröffnet der Riesaer Sport-Club mit dem stattfindenden Fußball-Wettkampf gegen den Gainschener Sport-Club seine diesjährige Spiel-Saison.

Ueber die Tätigkeit des Pgl. Sächs. Landgen darmerie-Korps im Jahre 1905 ist nach einer amtlichen Zusammenstellung folgendes zu berichten: Es wurden im ganzen 2319 Personen verhaftet und 41430 Personen angezeigt, sowie 2541 Anzeigen über sonst vorgekommene Vergehen und Verbrechen und 50 033 Anzeigen über Polizei- u. Dienstvergehen erstattet. An dieser Tätigkeit hat das gesamte, aus 27 Obergendarmen und 348 Gendarmen bestehende Gendarmerie-Korps Sachsens Anteil.

Dem Landesverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen ist vom Ministerium des Innern die Genehmigung zu einer Geldlotterie von 200 000 Loten zu 2 Mark erteilt worden. Der Ertrag kommt den Zwecken des Vereins: Ausrüstung von Krankenträgern und Krankenträgern, Ausstattung von transportablen Baracken usw. zu gute. Die Lotterie enthält eine große Anzahl Gewinne, der erste 40 000 M., weiter solche zu 20 000, 10 000, 5000, 3000, 2000, 1000 M. usw. absteigend bis zu 5 Mark, die sämtlich bar zur Auszahlung kommen. Die Ausgabe der

Lose erfolgt vom 20. Mai ab, die Ziehung vom 18. bis 21. September 1906. Den Vertrieb der Lose hat die Lotteriekollektion von Alexander Bessel, Dresden, übernommen.

Ueber die Verkehrslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig unterm 20. März: In der vergangenen Woche haben die täglichen Braunkohlenverladungen am hiesigen Elbumschlagplage ein tägliches Durchschnittsquantum von etwa 750 Waggons erreicht. Für die laufende Woche ist infolge Hochwassers allerdings eine Unterbrechung der Verladungen eingetreten. Laderraum ist nicht übermäßig am Plage, denn mittlere Fahrzeuge von 6000 bis 10 000 Zentner fehlen, während solche von 12 000 bis 20 000 Zentner Tragfähigkeit zu haben sind. Der Zugang von den unteren Stationen ist schwach, jedoch eine große Auswahl in den Fahrzeugen nicht vorhanden ist und auch für die nächste Zeit nicht zu erwarten sein dürfte. Die Frachten sind bis 10. April resp. 31. Mai festgelegt und zwar nach Wittenberg — Barby 200 Pfennige, Schönfeld — Magdeburg 210 Pf., Tangermünde 230 Pf., Wittenberge — Altona 260 Pf., Rathenow 325 Pf., Burg 240 Pf., Genthin 260 Pf., Brandenburg 310 Pf., Potsdam 330 Pf. per Tonne à 1000 Kilogramm, nach dem 10. April bis 31. Mai alle Stationen 10 Pfennige per Tonne höher. Nach Verfelde — Steinigsee 436 Pf., Töschin — Mosen 480 Pf., Heegermühle 440 Pf. per Tonne.

Zu besetzen ist die Schulstelle zu Reppen bei Oshaj. Kolator: die oberste Schulbehörde. Einkommen außer freier Amtswohnung im Schulhause und Gartengenuß 1200 Mark vom Schuldienste, 165 Mark für Ueberstunden in der Fortbildungsschule und im Turnen, 84 Mark Heizungsschuldigung. Bewerbungen mit sämtlichen Unterlagen bis zum 2. April an den Königl. Bezirkschulinspektor in Oshaj.

Wochenplan der Dresdner Hoftheater auf die Zeit vom 25. März bis 2. April. Opernhaus: Sonntag, den 25. März: „Die Zauberflöte“ (7). — Montag: „Die Walküre“ (6). — Dienstag: „Die Hofbühne“ (7). — Mittwoch: „Jar und Zimmermann“ (1/8). — Donnerstag: „Siegfried“ (6). — Freitag: „Die Regimentstocher“ (1/8). — Sonnabend: „Götterdämmerung“ (6). — Sonntag: „Hoffmanns Erzählungen“ (1/8). — Montag, 2. April: „Figaros Hochzeit“ (7). — Schauspielhaus: Sonntag, 25. März: „Ultime“ (1/8). — Montag: „Der Oberpelz“ (1/8). — Dienstag: „Gespenster“ (1/8). — Mittwoch: „Rachtsal“ (1/8). — Donnerstag: „Jar Feodor Johannowitsch“ (7). — Freitag: „Onkel Wanja“ (7). — Sonnabend: „Der flehigste Geburtstag“ (1/8). — Sonntag: „Der Oberpelz“ (1/8). — Montag, 2. April: „Gespenster“ (1/8).

Falsche 1/2-Markstücke sind in verschiedenen Städten in Umlauf gesetzt worden. Die Falschstücke sind so täuschend und genau nachgemacht, daß sie äußerlich von den echten nicht zu unterscheiden sind, nur an dem dumpfen Klang sind sie zu erkennen.

Wasserstände:

März	Molbau		Her		Eger		Elbe				
	Budweis	Prag	Jungbunzlau	Raun	Parabubitz	Brandeb.	Melmitz	Reitmeritz	Dresden	Riesa	
25.	+64	+182	+44	+130	+139	+239	+240	+204	+189	+243	
24.	+64	+170	+41	+115	+123	+210	+218	+181	+147	+221	

Weida. Der hiesige Kirchenvorstand veranstaltet morgen Sonntag abend 1/8 Uhr im Strahbergerschen Gasthofe einen christlichen Familienabend (Vortrag mit Lichtbildern), zu dem lt. Anzeige in vorliegender Nr. alle Gemeindeglieder eingeladen werden. Am Sonntag abend haben Kinder keinen Zutritt; für dieselben erfolgt aber am Montag die Wiederholung des Familienabends. Der sich von dem Eintrittsgeld ergebende Reinertrag soll dem Fonds zur Beschaffung einer Kirchenheizung zufließen.

Coswig. Donnerstag nachmittag 1/3 Uhr ereilte auf dem Bahnsteige des hiesigen Bahnhofes die 68-jährige Frau verw. Gehre aus Reichen der Tod. Sie verschied am Schlagfluß.

Dresden, 23. März. Wie weit in Dresden die Wohnungsverhältnisse herunter sind, und welche Opfer viele Hausbesitzer sich freiwillig auferlegen, um nur ihre Wohnungen an den Mann zu bringen und damit der Zwangsversteigerung zu entgehen, das kann man täglich aus den Vermietungs-Annoncen in den Tageszeitungen ersehen, wo sich manchmal die unglaublichen Angebote vorfinden. So konnte man z. B. im Dresdner Anzeiger Wohnungsangebote lesen, in welchen der Vermieter die Erstattung von Umzugskosten und des Möbeltransportes zusicherte!

Dresden, 23. März. Die Arbeiten an den neuen Dresdener Schlachthofanlagen im Dfstragehege konnten in den letzten Tagen wieder in größerem Umfange aufgenommen werden. Nach dem allgemeinen Bauprogramm ist der Schlacht- und Viehhof für eine Bevölkerungsziffer von 500 000 Einwohner geplant. Dabei ist darauf Rücksicht genommen, daß jeder Hauptteil der Gesamtanlage leicht und ohne Störung des betrieblichen Zusammenhanges erweitert werden kann. Bei der Planung des Schlacht- und Viehhofes ist mit einer verfügbaren Fläche von mindestens 350 000 Quadratmetern gerechnet worden. Die Gesamtanlage zerfällt in folgende Hauptteile: Viehhof mit besonderem Sperrgebiet und Eisenbahnrampe, Schlachthof mit Neuanlagen, Seuchen- und Amt-Schlachthof, Pferde- und Hunde-Schlachthanstalt, Verwaltungshof, Wohngebäude, Staatliche Hygieh-Gewinnungsanstalt, Käl-Anlagen, Beschleunigung nebst Kläranlage für Abwässer, Anlagen zur Wasserversorgung, Beleuchtungsanlagen und Straßen und Plätze. Der Viehhof soll enthalten eine Markthalle für 1500 Rinder, eine Markthalle für 5000 Schweine und 4000 Kälber und eine Markthalle für 2500 Schafe.

Für das Sperrgebiet hat das Bauprogramm reichliche Raum zur Vergrößerung vorgesehen, da, sobald fremdländische Schweine wieder eingeführt werden dürfen, die vorgezeichneten Schmelzställe kaum ausreichen werden. Die Rinder-Schlachthalle nimmt einen Flächenraum von 400 Quadratmetern ein und wird für eine Tages-Schlachtung von 500—600 Rindern ausreichen. Die Kleinvieh-Schlachthalle beansprucht 2500 bis 2700 Quadratmeter Grundfläche und ist für eine Tages-Schlachtung von etwa 4000 Stück Kleinvieh berechnet, während für die Schweine-Schlachthalle einschließlich Bräuhraum und Kuttelraum 4000 Quadratmeter vorgezeichnet sind. Hier sollen täglich bis zu 3500 Schweine geschlachtet werden können. Der Verwaltungshof enthält die Geschäftsräume der Direktion, die Kassenräume, die Königl. Schlachtsteuer-Einnahme, das Schauamt für eingeführtes Fleisch usw. Ferner kommen noch auf dem Terrain zu stehen eine Gastwirtschaft und ein Wärfen-Gebäude, Wohngebäude für Beamte usw. Jetzt handelt es sich zunächst um die Fertigstellung der Kanalisation und der Zugangsstraßen. Inzwischen wird auch wieder an der Auffüllung gearbeitet. Die „Schlachthofinsel“ verbannt bekanntlich ihre Entstehung den gewaltigen Erbauungsarbeiten beim Bau des neuen Elbhafens. Jetzt liefern die Ausschaffungen beim Rathausbau willkommenes Material. Der Zufall hat es gefügt, daß Dresden gleichzeitig zwei so großartige und dabei auch ganz verschiedenartige Bauwerke auszuführen hat, wie es ein neues Rathaus und ein großstädtischer Schlachthof sind. Die kostspieligere Anlage wird zweifellos der Schlachthof sein, dessen Baukosten auf ca. 16 bis 20 Millionen geschätzt werden. Eine genaue Berechnung ist ja bei solchen Unternehmungen nie möglich, da während der Ausführung die Preise für Baumaterial und Arbeitslöhne nicht dieselben bleiben. Während die Beschleunigung und die Straßenbauten vom städtischen Tiefbauamt ausgeführt werden, soll die Ausführung der Hochbauten an Unternehmer vergeben werden. Bemerkenswert ist es, daß die breite mit doppelten Reihen uralter Linden besetzte Allee, welche seit zwei Jahrhunderten das Osttragehege eigentlich ziellos durchschneidet, die Hauptverkehrsstraße nach dem neuen Schlachthof bilden wird (Nachdr. verb.).

Dresden, 23. März. Ten Ständen ist ein königliches Dekret zugegangen, das die Ueberlassung staatlicher Flächen an die Stadtgemeinde Dresden aus Anlaß des Umbaus der Augustusbrücke und der Umgestaltung des Theaterplatzes, ferner den Verkauf und Ankauf von Straßenbahnanlagen in Dresden, sowie den Verkauf von eisenbahntechnischem Areal in Dresden-Kleist und die Auslegung des § 18 des Gesetzes über den Staatshaushalt vom 1. Juli 1904, das die Veräußerung von Areal im Bereich der Staatseisenbahnverwaltung betrifft.

Wilsdruff. Ein dreifacher Fischdiebstahl wurde in der Nacht zum Dienstag in Kleinjöhndorf ausgeführt. Die Diebe liehen den Teich des Wirtschaftsbefizers Runge ab und entnahmen ihm den Fischbestand im Werte von etwa 200 Mark. Die Gendarmen ermittelte bereits die Diebe; es handelt sich um vier Arbeiter aus Klipphausen, Niederwartha und Gauernitz. (B. B.)

Pirna. In dem zur hiesigen Gasfabrik „Elisabethhütte“ gehörigen Familienhaus ist in vorvergangener Nacht ein daselbst wohnender 25-jähriger Glasmachergehilfe namens Albert Aufgebauer durch Sturz von der Treppe tödlich verunglückt. Der bedauerliche Vorfall hat sich ohne Zeugen abgespielt und der Verunglückte war bei der Aufindung bereits tot. Man nimmt an, daß er abgerutscht ist. Bei dem hiedurch herbeigeführten Sturz wird der Bedauernswerte mit der Stirn auf die Steinstufen aufgeschlagen sein und sich eine Gehirnerschütterung zugezogen haben, jedoch der Tod alsbald eingetreten ist. Der so schnell aus dem Leben Geschiedene galt als nützlich, solider Mensch und findet sein herbes Schicksal umso mehr Teilnahme.

Zittau. Tödlich überfahren wurde am Mittwoch abend von einem Motorwagen der hiesigen elektrischen Straßenbahn der 65-jährige Armenhauswärter Tuschke aus Oberdorf. Er erlitt so schwere Verletzungen am Kopf, daß er am folgenden Tage im städtischen Krankenhaus starb. Die Schuld an dem Unglück soll Tuschke selbst treffen.

Crimmitschau. Ist auch über den bekannten großen Crimmitschauer Textilarbeiterkampf eine Reihe von Jahren verfloßen, so wird doch die Arbeiterschaft immer wieder aus ihrer Ruhe zu bringen versucht. Crimmitschau hat jetzt von allen deutschen Textilorten die höchste Mitgliederzahl zum deutschen Textilarbeiterverband aufzuweisen. Zunächst wird versucht, durch Abhaltung öffentlicher Textilarbeiterversammlungen und sonstiger Agitation dem Verband neue Mitglieder zuzuführen. Aber vor allem wird die Arbeiterschaft in steter Begeisterung für Erlangung des Achtstundentages gehalten, was bekanntermaßen bei dem Crimmitschauer Kampf den Streikgrund bildete. Gestern fand hier eine öffentliche Textilarbeiterversammlung statt mit der Tagesordnung: „Die Notwendigkeit der Einführung des zehnstündigen Arbeitstages.“ Der Vorsitzende des Zentralagitationskomitees sächsischer Textilarbeiter, Reichelt-Chemnitz, referierte in dieser Versammlung. Von der Verbandsleitung, beziehentlich dem damaligen Streikkomitee ist wohl bei dem plötzlichen Abbruch des Kampfes betont worden, daß der Kampf nicht beendet, sondern nur unterbrochen, beziehentlich vertagt worden sei und daß er jeden Augenblick wieder ausbrechen könne. An einen erneuten Ausbruch des Kampfes ist jedoch nicht zu denken, wenigstens jetzt nicht, wo die Kräfte des Textilarbeiterverbandes durch den jüngsten Kampf in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie so geschwächt worden sind.

Wauen i. B., 23. März. Infolge einer Verordnung der Königl. Kreisauptmannschaft Zwickau ist von der

Abteilung Riesa der Deutschen Kolonialgesellschaft im Saale des „Gesellschaftshauses“ veranstaltet hatte, war nicht gerade zahlreich besucht, obwohl der Stoff des Vortrags einem Gebiete angehört, der bei den bisherigen Vorträgen, die in der Abteilung gehalten worden sind, noch nicht berücksichtigt worden war. Herr Pfarrer Paul (Lorenzstr.) gab an der Hand zahlreicher Lichtbilder interessante Einblicke in die höchst segensreiche Wirksamkeit der Missionschulen in Deutsch-Ostafrika, Kamerun, Togo, im Owambo-Lande Deutsch-Ostafrika, im Kaiser-Wilhelm-Lande auf der Insel Neu-Guinea, auf dem Bismarck-Archipel und auf Samoa. Auch auf die Regierungsschulen lenkte der Herr Vortragende die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer, sah aber von einem ausführlicheren Berichte nach dieser Richtung hin ab, da von diesbezüglichen Lichtbildern nur das des ersten „Reichsschullehrers“, des hochverdienten, aber schon längst verstorbenen Herrn Christaller, und seiner Familie zur Verfügung stand. In warmerherziger und fesselnder Weise wurde ausgeführt, daß das Missionschulwesen unablässig tätig ist, den Bildungshunger der Eingeborenen zu befriedigen, der immer eintritt, sobald sie zu Europäern in Beziehung getreten sind und infolgedessen aus ihrer großen Bedürfnislosigkeit heraustreten und ihre Lebensweise der der weißen Menschen anzupassen streben. Es wurde das Rohmaterial der neu eingerichteten Schulen vorgeführt und dann gezeigt, wie nach und nach sich das ganze Keufere der Jünglinge ändert und wie man am Gesichtsausdruck, in dem das ursprünglich Wilde bald ins Ernsthafte übergeht, erkennen kann, daß auch im Seelenleben der Leute eine heilsame Veränderung vor sich gegangen ist. Nach und nach werden Volksschüler und Gesellinnen, wie auch Lehrerinnen, aus den Jünglingen der Missionschulen herangebildet. Meist mühsam genug müssen anfangs Bücher geschaffen werden, die in den betreffenden Volkssprachen geschrieben sind und in den Schulen benutzt werden; aber die Missionen sind auch bemüht, Arbeiter und Handwerker, z. B. Ziegelstreicher, Schuhmacher und Tischler, auszubilden, dem weiblichen Geschlechte die Herstellung und das Ausschleifen von Kleidungsstücken, ferner das Stricken und Weben zu lehren, auch eine geeignete Behandlung Kranter und Bewundeter anzubahnen, wie auch an manchen Orten eine gedehliche Waisenspflege gelbt wird. Es werden in Afrika bereits von Schwarzen Möbel hergestellt, von denen niemand hat glauben wollen, daß sie nicht europäisches Zeugnis sind. Schulweg gibt es nur in wenigen Orten der Seeküste Deutsch-Ostafrika. Dort arbeiten auch Eingeborene bereits an der Schreib- und der Nähmaschine, und unsere Samoaner sind in der Kultur schon so weit fortgeschritten, daß sie täglich ihre Zeitung lesen. Alles in allem: Auch in den sogenannten „Wilden“ dürfen wir die Menschennatur nicht verkennen; auch sie sind bildungsfähige Menschen, und es kann für unsere Kolonisation nur zweckdienlich sein, wenn eine geistige und geistlich-stillige Erziehung der Eingeborenen stattfindet. Der Herr Redner schloß mit dem Wunsche, es möge uns gelingen, kriegerische Verwicklungen, wie sie der „Seeferstern“ als Phantasiebild schildert, zu vermeiden und in unsern Kolonien auf friedlichem Wege an deren Emporkommen zu arbeiten. Dazu gehört aber eben, daß man die Eingeborenen in ihrer gesamten Gestalt zu heben sich bemüht.